

Zur Erklärung dieser Beschaffenheit der Faunen dieser Gebiete nimmt Th. Fuchs an, ihre Bildung sei in abgeschlossenen Meeresbecken erfolgt, in welchen eine Regenerirung des Sauerstoffgehaltes der Luft, wie sie nach Carpenter zur Erhaltung von organischem Leben in grösserer Meerestiefe nothwendig ist, nicht stattfinden konnte, und überdiess habe das Wasser dieser Becken einen geringeren Salzgehalt besessen, Verhältnisse, wie sie jetzt im Schwarzen Meere herrschen, dessen Fauna in der That ganz und gar den sarmatischen Facies-Charakter besitze. — Folgerichtig seien die erwähnten Ablagerungen alle Facies-Gebilde, denen solche mit normaler mariner Fauna an anderen Stellen entsprechen, so dem Zechstein der Bellerophonkalk der Alpen, dem deutschen Muschelkalk die Schichten mit *Arcestes Studeri*, den Raibler-Schichten jene von Esino und Hallstatt, den Contorta-Schichten die rhätische Formation der Alpen, und den sarmatischen Schichten selbst die süd- und westeuropäischen Miocänbildungen.

Noch sei beigefügt, dass Fuchs seine Angabe, als seien bei Syrakus echte sarmatische Schichten entwickelt (Akad. Sitzb. Bd. LXX, p. 106), hier zurückzieht.

**J. L. Neugeboren.** Systematisches Verzeichniss der in den Miocänschichten bei Ober-Lapugy in Siebenbürgen vorkommenden fossilen Korallen. (Verh. u. Mitth. des Siebenb. Ver. für Naturw. in Hermannstadt. XXVII, p. 41.)

Mit Zuhilfenahme von Reuss' „Monographie der Anthozoen des österr.-ungar. Miocän“ bestimmte der Herr Verfasser die zahlreichen, von ihm aufgesammelten Korallen von der gedachten Localität. Die Zahl der Arten beträgt 36, von welchen aber 6 den Gattungen *Coenocyathus*, *Trochocyathus*, *Theocyathus*, *Flabellum* und *Diplohelix* angehörig, da sie in dem Reuss'schen Werke nicht enthalten sind, nicht näher bestimmt werden konnten.

**F. H. C. Feistmantel.** Die Eisensteine in der Etage D des böhmischen Silurgebirges. (Abh. d. k. böhm. Gesellsch. d. Wissensch. VI Folge, Bd. 8.)

Diese Schrift bringt eingehende Studien über die mineralogische und chemische Beschaffenheit und namentlich auch die eigenthümliche Linsen-Structur, welche die im Titel genannten Eisensteine darbieten. Nebst den Rotheisensteinen und Brauneisensteinen unterscheidet der Hr. Verfasser unter denselben auch „Graueisensteine“, die sich durch graue und schwarze Farben auszeichnen, und in grösserer Menge Siderit enthalten, der aber stets auch den ersteren beigemischt erscheint. — Alle die sehr verschiedenartigen Eisensteine der Silur-Etage D waren nach des Verfassers Ausführungen ursprünglich Siderite, und eine allmähige, bald mehr, bald weniger vorgeschrittene Umwandlung der ursprünglich kohlen-sauren Verbindung hat ihre verschiedenen Abänderungen hervorgebracht. — Auch die linsenförmigen Einschlüsse, welche in den verschiedenen Eisensteinarten in den mannigfaltigsten Stufen der Entwicklung vorkommen, und bald mehr vereinzelt, bald in so grosser Menge auftreten, dass sie über die verbindende Grundmasse vorwiegen, sind als Ausscheidungen, keineswegs aber als ausserhalb gebildet und später in die Grundmasse eingeschlossen zu betrachten.

Auch dem Vorkommen der Eisensteine ist ein ausführlicher Abschnitt der ganzen so werthvollen Abhandlung gewidmet. Hr. Feistmantel kommt zu dem Schlusse, dass, insbesondere wenn man nicht bloss die mächtigen, im Abbau stehenden Lagerstätten, sondern auch beschränktere Vorkommen berücksichtigt, alle Unterabtheilungen der Etage D als Eisenstein führend bezeichnet werden müssen.